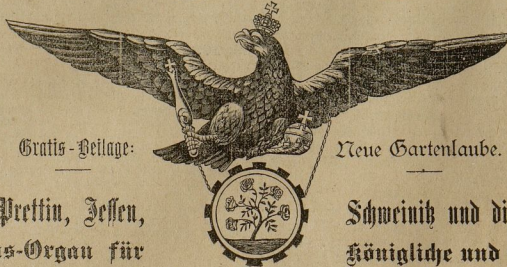


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 81.

Donnerstag, den 13. Juli 1899.

III. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Wahl- und Klagenzeche ist in Annaburg erloschen.  
Annaburg, den 12. Juli 1899.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
Neikenstein.

### Tagesgeschichte.

Der Kaiser, welcher anfangs voriger Woche seine Nordlandreise angetreten hat, ist vor Verzug in bestem Wohlsein gelangt.  
Die Kaiserin hat sich mit den königlichen Kindern zu längerem Aufenthalt nach Verthesgaden begeben.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister von Arnim, ist am 9. d. M. in Potsdam verstorben.

Aus St. Petersburg, 10. d. M. wird gemeldet: Großfürst Chronofolger Georg ist gestorben. Der Großfürst Chronofolger, Kaiserlich, ist ein Bruder des regierenden Kaisers von Russland, Nikolaus II. Er ist geboren am 9. Mai 1871, nach dem russischen Kalender am 27. April, in Jaroslavl-Selo. Wie die amtliche Meldung aus Abbas Tschaum belagt, starb er plötzlich an harter Nephritis.

### Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Der in benachbarten Königliche hiesige Radfahrer-Verein, dem auch einige Herren aus Annaburg angehören, veranstaltet am nächsten Sonntag eine gemeinsame Fahrt nach Bad Schmiedeberg, an welchem Tage dortselbst das historische Marschgerstentest gefeiert wird.

**Annaburg.** Dem „Wittener Tagbl.“ entnehmen wir Folgendes: Vor längerer Zeit lernten sich in dem Raut Gerhardt-Stift zu Wittenberg Herr Piefer von Cuzsig und der Arbeiter Otto Wachs, auch Bauer genannt, aus Annaburg gebürtig, kennen. Donnerstag Vormittag fand sich Wachs bei demselben Herrn Piefer hier ein. Nach seinem Weggange wurde eine Collianderuhr vermisst, welche der ehemalige Leidensgefährte mitgenommen hatte. Durch die sofort angestellten Nachforschungen wurde denn auch die Uhr in Wittenberg bei einem Rickaufhändler ermittelt, wo sie für 3 Mark verkauft war. Ferner wurde aber auch noch ermittelt, daß der Dieb schon gethan in der Frühe bei demselben Rickaufhändler eine ganz neue Sense zum Kauf angeboten, welche dieser jedoch nicht angenommen hatte, später aber ebenfalls in Cuzsig bei einem Rickaufhändler für 3 Mark verkauft worden ist. Zweifellos ist diese auch gestohlen worden. Die Verhaftung des v. Wachs gen. Bauer ist bereits erfolgt.

**Annaburg.** Die neuere Art der Gesellschaftern enthält ein Gesetz, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in der Provinz Sachsen zur Aufrechterhaltung, vom 7. Juni d. J. Nach demselben haben die Gemeinden die Verpflichtung, eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von Bullen anzuschaffen und zu unterhalten. Die Anzahl ist vom Kreisamtschef festzusetzen. Die Unterhaltung der Gemeindefullen darf nicht an den Mindestfordernden vergeben werden. Auch ist das

sogenannte Reihumhalten dieser Bullen unzulässig. Mit Genehmigung des Kreisamtschefs können sich unsere Gemeinden zu einem Bullenhaltungsvereinigen.

**Das erste Gold auf den Feldern!** In zweierlei Bedeutung, einmal als Werthobject, ferner im farbigen Glanze blüht's entgegen. Jetzt eben legt sich jener gelümmerte Hauch auf die Felder, welcher den Beginn der Getreideernte verkündet. Das Korn und die Gerste blühen. An den feinen Stämmen, die selbst im Sonnenlicht glühern wie Wellen flüßigen und mattfarbigen Goldes, dringlich beginnt. Aber ein kleines und die Sense wird in den wogenden Wald fallen der so gebührendvoll rauscht, und in wirksames Gold wird der Reihumhalten die goldene Ernte zum ersten. Dieser Tage nach Peter Paul nimmt man durchschnittlich die Ernte an in unserer Himmelsrichtung stimmt das ja ziemlich. Der alte Volksauspruch auf diesen Tag, den 29. Juni, „Weg, Hühner, erlaßt dem Korn die Wurzel“ bedeutet ja eben nichts anderes, als daß von diesem Zeitpunkt ab das Korn aufsteht, durch die Wurzel Säfte zu ziehen und der der Sonne zugelebene Reifeernte der Reife beginnt. Welsch ein wichtiger Abschnitt in dem erwartungsreichen Gange des Landmannes, dieser Reife legt an der Schwelle des Erfolges seiner Mühen und wenn nicht Wetterschlag, Hagel oder andrerhand alles verdirbt, dann winkt ihm glänzender Lohn. Mit solchem Gedanken der Sorge und des Hoffens begrüßen wir das erste stimmende Gold an Balken und Aehren, möge es überall den Segen reichen Müheertrages bringen und so den Schwitz entgelten, den es gekostet hat und in den heißen Stunden der Ernte noch kosten wird.

**Die Zahl der Turner in Sachsen.** Nach der letzten Zählung vom 1. Januar 1899 betragen innerhalb des 14. Turnkreises „Sachsen“ 818 Turnvereine (56 mehr als 1898) mit 113,937 Vereinsmitgliedern über 14 Jahre (mehr 3212), von welchen 66,041 (mehr 2260) an den Turnübungen theilnahmen. Vorturner giebt es 5978 (mehr 207), und an den 94,298 Turnabend (mehr 8225) theilnahmen sich 2,772,566 Turner mehr 121,790). Frauenturnabteilungen giebt es 225 (mehr 19) mit 6614 (mehr 389) Turnerinnen. Vereinsseigne Turnplätze besitzen 189 und Turnhallen 130 Vereine.

**Die Volkszählung von 1900** soll besonders groß angelegt werden, um ein möglichst genaues Abbild der Bevölkerungsverhältnisse im Deutschen Reich an der Jahrhundertwende zu geben. Nach verschiedenen Seiten sollen wertvolle Ergänzungen der bisherigen Erhebungsweise geschaffen werden, und schon seit geraumer Zeit wird daran gearbeitet, ein umfassendes Schema herzustellen und so die nächste Volkszählung mühevollig vorzubereiten.

**Neue Reichsstaatsrenten.** In nächster Zeit werden neue Reichsstaatsrenten zu 50 Mark ausgeben werden.

**Schnitz der Pferde gegen Stiefkniegen** wird durch eine Vertheilung des Zammesges mit Erdbeiz in Terpentinöl, das eine Abkühlung des Wasserpfersertrautes, das an feuchten Stellen wächst, und womit man die Pferde beim Striegeln abreibt.

Die **Elbe** ist in den letzten Tagen in

folge der anhaltend regnerischen Witterung nicht unerheblich gestiegen, doch liegt zu der Vertheilung, daß der Fluß austreten und die Gemerte gefährden könnte, vorläufig kein Grund vor.

**Jessen.** Seitens des Schulvorstandes sind die Ferien in diesem Jahre an hiesiger Schule vom 16. Juli bis 5. August festgesetzt. Das Schulfest wird am 13. und 14. August abgehalten werden.

**Jessen.** Dem künftigen Eisenbahn-Stationen-Vorsteher am Anhalter Bahnhof zu Berlin, Herrn R. Allich aus Jessen, ist kürzlich von St. Majestät dem König von Sachsen das Ritterkreuz des Adrehtsordens verliehen worden.

**Jahna.** Ein jedenfalls sicheres Mittel zur Bähmung widerpenntiger Gefangener wurde am Mittwoch hieselbst gegen einen Ströhl angewandt, welcher, da er wiederholt verurteilt wurde, in Seyda verhaftet und nach St. Gertrauden, Thüringen, transportiert sollte. Derselbe war nicht dazu zu bewegen, den Weg nach Schweinitz zu Fuß anzutreten, sondern bestand darauf, gefahren zu werden, was ihm denn schließlich auch bewilligt wurde. Wie bekannt war aber der Jagdabund, als kein Gefährt in der Gestalt eines Sattelkutschens vorzufinden kam, auf den er sich zu setzen eingeladen wurde. Gute Miene zum bösen Spiel machend, da er sah, daß er mit seiner Störigkeit nicht durchkam, befleg er seine „Equipage“ und nun ging es „über Stock und Stein“ nach seinem Bestimmungsorte, ohne seine Bitte zu erörtern, daß er doch lieber gehen wolle, als auf diese Weise zu reisen.

**Schlieben, 11. Juni.** Am Bauplatz wurde gestern Nachmittag dem Handelsmann Jöndse aus Straßig ein mit Heil beladener Wagen, den er von seiner am Burgwall belagerten Wiese dorthin gefahren hatte, gestohlen, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine Spur des frechen Diebes zu ermitteln.

**Zichenwerda.** Nach Schluß des heutigen Pferdemarktes fand man in einem öffentlichen Stande einen braunen Wallach, zu welchem sich bis heute kein Eigentümer gemeldet hat, weshalb das herrenlose Thier auf polizeiliche Anordnung eingestelt werden mußte. — Die im Wittenberger Walde sich anhaltend klüngernde, von denen kirchlich berichtet wurde, entflammten jedenfalls dem Jagdbezirk des Grafen von Wipleben-Milbbergn, der dieselben früher dort einführte und später wieder frei ließ.

**Hohrling.** Am Dienstag wurden die Wäldchen Gesele in tiefe Trauer versetzt. Ihr zwölftjähriges Kind fiel in die Dingergrube und obgleich Hilfe sofort zur Hand war, konnten die Eltern doch nur die kleine Seele bergen.

**Hottbus, 10. Juli.** Ein Mord wurde am Freitag an der 10jährigen Tochter der Wittwe Bergmann aus Großröden verübt. Das Kind, das Waise suchen gegangen war, wurde am Sonnabend in der Haide unweit der Glashütte ermordet aufgefunden. Unter dem Verdacht der Thäterthat wurde Schmelzer Sch. festgenommen.

**Höben, 11. Juli.** Durch Explosion von Kohlenstaub in der Kohlengrube Feltig Bohrdorf sind zwei Arbeiter schwer und ein Arbeiter leichter verlegt.

**Magdeburg, 10. Juli.** Im Walde bei Gommern fand gestern die Grundsteinlegung

zur Errichtung eines Frauen- und Mädchenheims statt. Der Feier wohnte der Oberpräsident Staatsminister von Bötticher, die ersten Söhne der Verheiratheten und die Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins bei.

**Jelkau.** Als der Rädermeister Kaufmann am Montag Abend nach Hause kam, vermisste er seine Frau. Nach längerem Zuden wurde sie im Keller dort aufgefunden; die Frau war durch einen unglücklichen Umstand die Klettertreppe herabgestürzt und hatte das Genick gebrochen.

**Ein furchtbares Unwetter** ist am Mittwoch Nachmittag über den wäldchen Theil der Altmark niedergegangen und hat in den Kreisen Salzwedel und Gardelegen, sowie in dem nördlichen Theil des Kreises Neuhausleben überaus verheerenden Schaden angerichtet. Die Landleute der Altmark sehen mit schwerem Herzen der Ernte entgegen. Seit unglücklichen Zeiten hat ein solches Unwetter nicht geherrscht.

**Neufahrn, 4. Juli.** Das eine Postkarte von Neufahrn-Sprembitz bei Neuenmorsdorf, das ist 3 bis 4 Stunden Entfernung, 13 Jahre braucht, um an den Ort ihrer Bestimmung anzukommen, dürfte fast unglücklich erscheinen. Und dennoch ist am 2. Juli an eine Frau verw. Teubold in Großschweinitz eine Postkarte gelangt, die den Aufgabepunkt Neufahrn-Sprembitz mit dem Datum 9. 10. 86 trägt, demnach fast 13 Jahre gebracht hat, diesen fernen Weg zurückzulegen. Da die Karte noch die blaue Marke trägt, lo wurde am Antiquarische (Postagentur Neuenmorsdorf) nach- und Straßporto verlangt.

**Neufahrn, 4. Juli.** Die Compagnie dieser Karte, die seit Jahren vergraben ist und jetzt in Altlibau weilt, legt glücklicher Weise noch, um einer vor 13 Jahren an sie ergangenen Einladung folgen zu können.

**Jettin, 10. Juli.** Eine Falschmünzbande, welche 2- und 20-Markstücke angefertigt, ist gestern entwischt worden. Der Führer der Bande ist ein Schloffer Paul Allich aus Grabow, dessen Angehörige sich mit dem Auflegen der Mägen beschäftigen.

**Standesamt Jessen.**  
Eintragungen im Monat Juni 1899.  
**Geboren:** am 1., dem Vöthchermeister Friedr. Wilh. Hösch zu Jessen 1 S. Am 7., dem Wirtheim. Eberh. Gottlieb Rich. Weiland zu Berlin 1 S. Am 12., dem Gastwirth Karl Lehmann zu Jessen 1 Z. Am 16., dem Hausdiener Traugott Müller das. 1 S. Am 20., dem Gerichtsdienner Franz Einke das. 1 S. Am 22., dem Fabrikarbeiter Joseph Leopold Otto Schröder das. 1 Z. Am 27., dem Arb. Friedr. Wilh. Jöllner zu Leipzig 1 S.

**Eheschließungen:** am 11., der Nachtwächter und Gemeinbediener Friedr. Albert Strauch zu Herbig, mit der Dienstm. Emma Schlunt zu Ursdorf.

**Gestorben:** am 1., der Barbier Rich. Ed. Paul Kuhmann zu Jessen, 20 J. Am 8., die unversehrt. Johanne Karoline Friederike Lorenz das., 84 J. Am 20., Johanne Wilhelmine Hellwig geb. Steinpfort das., 67 J. Am 29., Friedr. Wilh. S. der unversehrt. Dienstm. Johanne Schlunt zu Ursdorf, 8 J.







Den Landbesitzerfragen ist jetzt durch Erlass des Staatsanwalter von Koblenz die Verpflichtung auferlegt worden, auf vorherige Befragung der Eigentümer Verpfändungsarten, welche sie nicht mit sich führen oder in der gemäßigten Anzahl nicht sofort abgeben können, auf dem nächsten Verpfändungsmitbringen. Hierdurch wird es den Besondere solcher Orte des platten Landes, wo sich keine Postämter befinden, ermöglicht, sich gleichfalls ohne Mühe die erforderlichen Verpfändungsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung behufs rechtzeitiger Verwendung zu beschaffen.

**Trodden** die Berliner Maurer durch den unlängst mit den Baunternehmern abgeschlossenen Vergleich nicht nur weitgehende Zugeständnisse erhalten hatten, sondern auch die Verpflichtung eingegangen waren, unter den vereinbarten Bedingungen nun ununterbrochen fortzuarbeiten, ist doch schon wieder auf mehreren Berliner Bauten die Arbeit eingestellt worden. Man hofft zwar, die entstandenen Zwistigkeiten schnell beizulegen, der Vorgang ist aber doch zu charakteristisch.

**Sein Stolz.** In einem märkischen Städtchen wurde jüngst ein Richter geleitet, auf dem der Herr Maurerpolier folgende Rede hielt: „Meine Herren! Nachdem der Kaiser nun fertig ist, ist es auch recht und billig, bei mir berer gebenden, die der schöne Gebäude aufgeführt haben. Hier ist errens zu nennen der Theoretiker, der versteht's, aber kann's nicht; zweitens der Praktiker, der kann's, aber versteht's nicht; drittens der praktische Theoretiker, der versteht's und kann's auch, der ist nämlich der Maurerpolier und der bin ich — er lebe hoch, hoch, hoch!“

**Das Juli-August-Wetter.** Der Berliner Meteorologe Prof. Hellmann hat das Ausfallen von milden Wintern und das darauffolgende Sommerwetter in den Monaten Juli und August bis auf das Jahr 1719 zurückverfolgt. Demnach sind in diesen 180 Jahren 51 milde Winter in Mitteleuropa gemessen. Die milden Winter treten gruppenweise zwei bis drei auf, insbesondere wenn ein längerer Zeitraum dazwischen liegt, wie beispielsweise bei den letzten milden Wintern 1897/98 und 1898/99, welche nach vierzehnjähriger Pause erschienen sind. Nach den vorhandenen Aufzeichnungen folgte nun in der Regel nach milden Wintern ein warmes oder gar zu warmes Wetter im Juli und August. Hellmann meint, es lie demnach mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß nach dem sehr milden Winter 1898/99 in den Monaten Juli und August ein warmes Wetter herrschen wird, wenn auch der Anfang des Juli nicht dafür spricht.

**Auf originale Weise** wurde dieser Tage ein reicher französischer Gutsbesitzer um 6000 Francs beschwindelt. Der Mann befand sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege von seinem nahe bei Paris gelegenen Gute nach der Hauptstadt. Wenige Kilometer vor dem Zielungsmerkmale wurde er von einem alten, geliebten Fremden angehalten, der ihn fragte, ob es noch weit bis zur Stadt sei. Wie der Fuhrführer augenscheinlich ermarket haben mochte, bot ihm der gutmütige Mann einen Platz in seinem Wagen an, was auch mit Dank anerkannt wurde. In lebhaftester Unterhaltung herrichten, fuhren sie gemächlich

die glatte Chaussee entlang, als der Fremde plötzlich mit einem Ausbruch des Erlaunens auf einen Meilenstein zeigte. An der ihnen zugekehrten Fläche des Steines erblickte man eine Spielkarte, und zwar den Treiffing. Fragen jemand mußte sich den Spaß gemacht haben, das Kartenblatt dort anzuheben. Nachdem jeder der beiden Männer im Weiterfahren seiner Vermutung, wie dieser Treiffing an dem bestimmten Ort gekommen sein mochte, Ausdruck verliehen hatte, sprach man

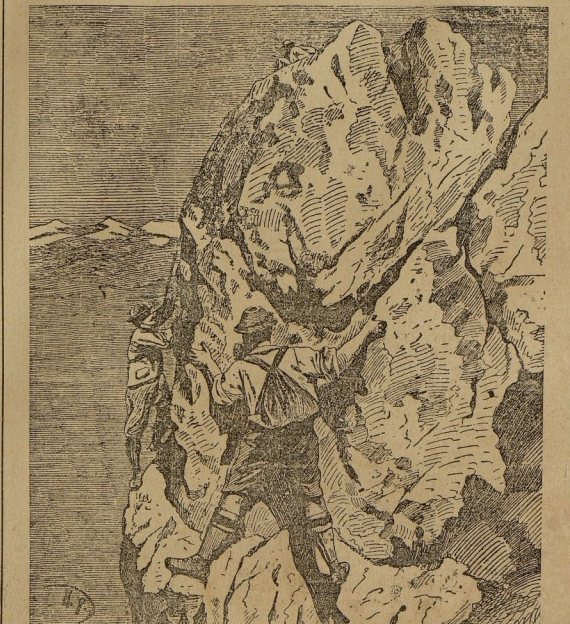
wieder von anderen Dingen. Schließlich verlor sich der Landstrecker aufgefahrene Fahrkart in tiefes Sinnen, denn er sich mit den Worten entließ: „Ich kann doch gar nicht den Gedanken an den Herfönig loswerden. Auf jede Karte müßte man heute beim Spiel sehen, die würde einem sicher Glück bringen.“ „Herfönig?“ fragte erlautend der Gutsbesitzer, „Sie meinen doch Treiffing?“ Der andere aber er blieb bei seinem Treiffing. „Alle Wetter,“ ratiionierte jetzt der

den Verlust seines Geldes zu verbanken hatte. Der Betroffene erkrankte bei der Polizei Anzeige, doch ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß er sein Eigentum zurückerlangen wird.

**Zur Massenfabrikation** von hübscher Kunst für den Ausgebreitung hat sich in Newyork eine Gesellschaft gebildet. Diese Kunst soll direkt den einzelnen Privatmännern in Rahmen jeder Größe und zum Preise von 25 Cents per Gallon geliefert werden. Die Gesellschaft rechnet auf einen großen Absatz an hübscher Kunst für Kühlung der Gemäde, Kalkulation und Gefrieren von Speisen und als treibende Kraft in kleinen Betrieben.

**Aus Honolulu** wird der Tod der Königin Kapioiani, der Witwe des verstorbenen Königs Kalakaua, gemeldet. Mit Kapioiani ist nun die letzte Person ins Grab gesunken, die an das einstige kurze „Königreich Hawaii“ erinnerte. Bekanntlich wollte nach dem Tode Kalakauas dessen Schwester als Königin figurieren; aber die Herrlichkeit war bald zu Ende. Nun erinnert nichts mehr an die einstigen „Könige“ der Sandwichs-Inseln.

**Ein lustiger Vorfall** ereignete sich in einer Morgensitzung des Cambridger Gerichtshofes. Die Polizei hatte am vorhergehenden Abend einen Mann арretiert, der auf einer Strecke in der Umgegend ein Saarspiel gebräuchlich haben sollte. Das Korpus delicti befand in einer Trage, auf deren Ende ein Weinstock gelastet war. Dem Glücklichen, der diesen Knopf vermittelst eines Astes von 30 Fuß, in einer letzten Kotschne. Der Richter behauptete naïv, er habe den Knaben Abend bei dem interessantesten Spiele gesehen, viele wären gekommen und hätten ihr Glück versucht, aber keinem wäre es gelungen. Dagegen bestand der Richter darauf, daß dies bloß an dem Umgegend der Spieler liegt. Nach langem Hin- und Herreden beschloßen die weisen Richter, das Spiel selbst zu untersuchen. Der Apparat wurde in dem Anklebeszimmer der Richter aufgestellt, und die Cambridger Rabis verließen in feierlichem Zuge den Saal. Eine Totenstille trat nach ihrem Verschwinden ein. Eine Viertelstunde verging, eine Halbestunde . . . kein Richter ließ sich sehen. Als aber noch eine Viertelstunde verfloß, ohne daß jemand erschien, wurde das Publikum unruhig. Da erhaltete plötzlich ein Jubelruf aus dem Anklebeszimmer, die Thier spürte sich, und die Richter traten mit freudigem Anblick wieder in den Saal. Die Richter von dem amüsanteren Spiel hatten sich mit demselben dreierlei Stunden abgetraht, bis es dem Richter Jones gelungen war, den Knopf herunterzuwerfen. Darüber meinte auch der Sieger bei dem Urteile: „Das Spiel ist sehr schwer besonders für ungeschickte Leute — freundschaftlich Seitenblick nach seinen Kollegen — aber unmöglich ist es nicht, wie ich Ihnen bewiesen habe. Der Mann lie freigeprochen. Mit lauten Gebrüll stimmten die anderen Richter ihm bei.



**Abseher!** Ein Zeitbild aus dem Hochgebirge. Fast täglich begegnet man gegenwärtig in den Thälern der Spinnereien, Webereien und vielfach fröhlichen sich Kummer und Saue Sorgen, an die Gegend selbst. Der Sport hat sich aber auch schon in einer Weise bemerkbar gemacht, daß er wesentlich zu werden beginnt. Von manchen Dantonisten werden nur solche Partien gemacht, welche mit Gefahren für Leib und Leben verbunden sind. Die Alpen fordern alle Jahre genug Opfer, da wäre

es wünschlich nicht nötig, die ungeschickten Fische nur wegen der damit verbundenen Gefahren aufzuweichen. Dies sind allerdings Gebirgsführer verliert, hat das Nistieren auf den Höhen der Berge eine eigene Wissenschaft immer mehr die Führer zu übermäßigem und feiner für ungeschicklich gehaltenen Bergsteigen seit von den Gebirgsführern hervorgehoben werden. Wir sehen auf unterm Hilde oben auf der Höhe des Prates den Führer, der das Seil hält, an dem der letzte schwindliche Zentner den Farn erstiegen will. Das ist eine Situation, bei welcher die Besorgnis „zwischen Leben und Tod“ im vollsten Maße zutrifft. Ein Fehltritt, ein Reiben des Strides, und der ganze Bergsteiger liegt zerstückelt unter dem Berggipfel, der er bestiegen wollte.

schon etwas unwillig werdende Gutsbesitzer, nicht man so streiten mag; ich wetten meine 600 Francs, die ich hier bei mir habe, daß es der Treiffing war.“ Die Worte wurde durch einen Hundsrud besteselt, man fohrete um und siehe da, ein Herfönig prangte an dem betreffenden Meilenstein. Ganz verblüfft riefte der ehrenhaft hessende Gutsbesitzer mit

dem Gelde herans. Als der neue Freund längst mit der Deute verschwunden war, hämmerte es in dem Gewirpen auf, daß er doch wohl das Opfer eines Betruges geworden sei. Er erinnerte sich mit einem Male, daß sein Fuhrführer unterwegs einem ihm beengenden Individuum verlockend zugewinkt hatte. Das war schonfalls das Zeichen gewesen, denn er

che Freiz über Magda es hindern konnten, hatte er eine unweit von ihm liegende Art ergriffen und ausgehohlet, um einen Schlag gegen den Kopf des jungen Klein zu führen.

Doch es glückte Magda noch rechtzeitig, seinen Arm zu ergreifen und ihre kleinen Hände unwillkürlich plötzlich eine ungeachtete Kraft. Es gelang ihr, den Arm für einige Sekunden festzuhalten und dieser Augenblick hatte Freiz gewirkt; rhabte inszwischen bemerkt, sich zu wehren. „Du, guter Freund! Wie noch dem Leben, riefstest Du mit? Sieh mich ab! Du eckmal, für so niederrichtig hatte ich Dich denn doch nicht gehalten! Es ist Dein Glück, daß Thos nicht hier ist; das treue Thos würde Dich sonst böse zugrichtet haben! Ja, ja, Fräulein Magda!“ wandte er sich ironisch an die. „Sie sehen, wie weit die Liebe eines Menschen treiben kann. Sie wäre sogar im Stande, einen sonst braven und redlichen Burchen zum Mörder zu machen!“

Magdas Augen standen voll Thränen; man hätte sie heute schon so schwer beleidigt, aber soll erliegen es ihr, als bereiten ihr die ironischen Worte Freiz ein viel tieferes Weh. Nicht ein Wort des Dankes hatte er für sie dafür, daß sie Gottfried gehindert, ihn zu treffen. Es schien, als wäre Gottfried sich plötzlich der Fehlung bewußt geworden, die er zu begen im Begriff gewesen. Sein Herz war auf einmal veranlagt und bei dem Worte „Mörder“ hatte es ihn geschüttelt wie im Fieber. Als aber Freiz ihn einen leicht braven und redlichen Burchen genannt, da waren ihm plötzlich die Thränen aus den Augen abstrirt und

er hatte die Art weit von sich geschleubert, als verurteilte die Verhörung derselben ihm ein unangenehmes Gefühl.

„Herz Klein, vergehen Sie mir, daß ich Sie beleidigt!“

Das Weien des jungen Burchen war mit einem Schlage verändert; sein Troz war gebrochen und fast demütig klang seine Stimme, als er fort fuhr, Freiz um Verzeihung zu bitten: „Vergeffen Sie das, was ich Ihnen heute gesagt, Herr Klein! Ich verspreche Ihnen, daß ich Ihnen kein Saar främmen werde! Wenn Sie mich behalten, dann sollen sie gewiß nicht mehr über mich zu klagen haben. Wenn ich bedente, was ich vielleicht getan, wenn dieses Mädchen nicht dazwischen gekommen wäre! Aber Sie glauben nicht, Herr Klein, wie einen die Liebe um den Verstand bringen kann. Für dieses Mädchen hier könnte ich mein Leben hingeben! Aber es würde nichts nützen, die erringe ich mir ja doch nicht; das habe ich schon länger eingesehen.“

Den jungen Mann dauerte der arme Burche, den seine Liebe zu einem Mädchen so außer sich brachte, daß er vor seiner That zurückdachte:

„Ihre Reue, Gottfried, zeigt mir, daß Sie noch nicht verdorren sind. Damit Sie sehen, daß ich an Ihren guten Willen glaube und damit Sie sich außerdem überzeugen, daß ich mich vor Ihnen nicht fürchte, will ich Sie behalten; aber fällen Sie sich, ein zweitesmal meinen Befehlen zuwider zu handeln.“

Gottfried seufzte schwer auf und fuhr mit der Hand über die Augen.

„Ich danke Ihnen, Herr Klein! Ich werde alles thun, damit Sie mit mir zufrieden sind. Wir ist es jetzt mit einennmale so leicht und froh zu Mut, als wenn eine Zentnerlast von meiner Bruch herunter wäre. Ich glaube, ich werde heute Abend recht froh und herzlich einschlafen; bin ich doch kein Verbrecher!“

Wüßlich, und noch einmal einer leidenschaftlichen Wallung nachgebend, nahm Gottfried Magdas kleine Hand in die seine, drückte sie festig und küßte sie. Dann ließ er sie los und küßte davon als würde er verlosigt; ohne sich noch einmal nach Freiz und Magda umzuwenden.

Und Sie lassen den jungen Menschen so gänzlich ohne Trost gehen, Fräulein Magda? sagte Freiz in demselben Tone, in welchem er leister mit Magda gesprochen. „Ich hätte Sie einer solchen Grausamkeit nicht für fähig gehalten!“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen gegenüber habe, Herr Klein,“ antwortete Magda wehmütig, während sie versuchte, die Thränen des Jörnes zu unterdrücken, die sich auf ihre in die Augen drängten. „Sie verhöhnen mich heute fortwährend und nennen Gottfried meinen Bräutigam; ich begreife nicht, wie Sie dazu kommen, so etwas auszusprechen.“

Freiz stand an einen Stoß Bretter gelehrt, er hatte die Arme übereinandergeflagelt und betradete Magda ein wenig von oben herab. „Die Vermutung liegt doch sehr nahe, daß Sie mit diesem jungen Mann ziemlich vertraut

**Humoristisches.**  
— Berichtigt gedacht. A.: Wenn du solche Madchen deinen Antrag aus zurückgewiesen hat, so brauchst du deshalb doch nicht ganz die Hoffnung aufzugeben! B.: Die Hoffnung geht ja auch nicht auf, aber das Madchen! — Depoirtre Redensart. Frau, Marie, du triffst ja die Rede heute so hoch! Dir wird wohl die neuen Schuhe zu Kopf geliegen? — Ich mußjen, denn eine so tolle Eiferucht, die selbst zum Todtschlag greift, um sich eines etwaigen Nebenbuhlers zu entledigen, muß doch irgend einen Anlaß haben. Gätten Sie dem armen Jungen keine Hoffnung gemacht, würde er nie gewagt haben, mir, seinem Brotherrn, gegenüberzutreten. Warum sind Sie denn nicht aufrichtig? Mein Gott, ich hindere Sie doch wahrhaftig nicht, den Zimmergelesen zu lieben! — Freiz' Herz war untreulich ebenfalls von Eiferucht erfüllt und er wäre Gottfried wohl am liebsten in derselben Weise entgegengetreten wie dieser ihm. Da das aber nicht anging und er als Meisterjohn sich unmöglich mit einem seiner Untergebenen auf eine Stufe stellen konnte, indem er ihn solche Eiferucht zeigte, machte er seinen Brod an Magda auszulassen. Ohne ihn einer Antwort zu würdigen, wollte Magda an ihm vorübergehen. Da legte Freiz seine Hand auf ihren Arm und suchte sie zu halten. — Nun, habe ich nicht recht? So antworten Sie mir doch! Nicht wahr, Sie haben dem Burchen ein wenig den Kopf verdreht? Geiraten müßten Sie ihn natürlich nicht, daß glauhe ich Ihnen; Sie wollen wohl doch ein wenig höher hinauf mit Ihrem romantischen Köpfchen. Aber sich so ein wenig die Kur machen lassen von einem jungen und hübschen Burchen und hinterher ganz nach ungeschicklich thun, als wüßte man von gar nichts, das ist so Weiberart! (Fortsetzung folgt.)



**Anzeigen.**

**Acker-Verpachtung.**

Meinen Fortsätzen (der zweite neben der Windmühle) will am **Sonnabend den 15. Juli cr., Abends 6 Uhr** an Ort und Stelle verpachten.  
**Wilhelm Geier.**

**Oberförsterei Rosenfeld. Holzversteigerung.**

Mittwoch, den 19. Juli 1899, von Vorm. 10 Uhr ab sollen im Gutsboie zu Hilsdorf versteigert werden (Ausholz beginnt Sch. Bez. Faltentruht Schlag, Jag. 19; Kiefern im Knüppel 27; Sch. Bez. Goernich Total, Jag. 72; Kiefern im Knüppel 3; Sch. Bez. Ferkerswalde Durchforstg. Jag. 81 und Jag. 83; Kiefern im Heil. III. Gl. 4, IV. Gl. 16; Sch. Bez. Kleinele, Begeault, Lichterburger Straße: 114 im Kiefern-Heil. III. Gl.; Sch. Bez. Scheit, Kiefern-Plustämme Nr. 10, 118, 133, 143, 151, 160 (Mühltratten) 6 Stk. mit 10 fm, im Scheit 138, Heilig II. Gl. 288; Durchforstg. Jag. 119, 125 und Jag. 114 im Eichen Heil. III. Gl. 156, IV. Gl. 68.  
Der Fortwächter.

**Freitag, den 14. Juli cr., früh 9 Uhr**

findet zu **Döhlen** eine größere **Gras-Auktion** fabelweife unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen statt.  
Anfang am Prudel nach Wefern zu.  
**Königliche Gutsdirektion.**

**Oberförsterei Rosenfeld. Holzverkauf.**

Sonnabend, den 22. Juli 1899, von **Vormittags 10 Uhr** ab, sollen im Gutsboie zu Hilsdorf versteigert werden (Sch. Bez. Rechthütte Schlag, Jag. 100 (Eichenheide) 308 Kiefern-Plustämme mit 356 fm, 14 im Kiefernholz II. St. 2 im Eichen-schlaftrattenholz II. St.  
Der Fortwächter.

Eine Partie eigener

**Cheerfässer**

hat billig abzugeben  
**Carl Zoberbier, Annaburg.**

Preisgekrönt!



von E. Mische, Götzen  
ist anerkannt die vorzüglichste Wiche der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Hürstentischen einen prächtigen, glücklichen und blühenden Glas, schmückt das Leder und verbräunt sich äußerst sparsam. — Nur echt in roten Dosen à 10 und 20 Pfg. per  
**Max Bucke, Drogerie, Annaburg.**

**Geröstete Kaffee's**

pro Pfund 1,00 bis 2,00 M.  
ausgezeichnete Mischung  
aus der berühmten Dampf-Rösterei von  
H. Schirmer Nachf.-Leipzig  
empfiehlt **Max Bucke.**

**MAGGI**

**Suppen- und Speise-Würze,**  
**Knorr's Hafermalz-Cacao,**  
**Knorr's Erbsenwurst** Schmelzsolon,  
**Knorr's Hafermehl**  
empfiehlt **Otto Riemann.**

**Verkauf**

von **Dachpappe, Carbolinum,**  
**Theer und Klebmasse,**  
sowie **Grude-Coaks,**  
hat billig abzugeben.  
**Carl Zoberbier, Annaburg.**

**Carl Quehl, Annaburg**

empfiehlt preiswerth:

- Herren-Anzüge v. 10—35 Mk.**
- Herren-Ueberzieher von 12—33 Mark.**
- Herren-Loden-Joppen von 3—12 Mark.**
- Herren-Lüstre-Jaquette von 3—6 Mark.**
- Herren-Sommer-Joppen von 1,50—3 Mark.**
- Burschen-Anzüge v. 9—22 Mk.**
- Knaben-Anzüge v. 2—16 Mk.**
- Burschen-Joppen von 1,50—7,50 Mark.**
- Damen-Umhänge von 3—35 Mark.**
- Kinder-Umhänge von 50 Pf. bis 2 Mark.**
- Kinder-Jacken v. 2—10 Mk.**
- Drell-Jacken.**
- Arbeits-Hosen** in Zwirn, Galzwolle, Drell und Leder, von 1,50—7,50 Mark.

**Beste Kindernahrung!**

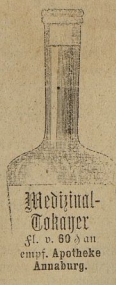
In Blechdosen mit Patentöffner!  
Aussorst vortheilhaft für  
**Pfund's Condensirte Milch.**  
Küche und Haushalt.  
Vielfach prämiirt!

**Dresdener Molkerrei Gebrüder Pfund.**  
Dresden-N. Bautzener Strasse 79.  
Zu haben in Annaburg in der Apotheke.

**Pudding-Pulver**  
in Packchen à 15 Pfg.  
empfiehlt **Otto Riemann.**

**Apfelwein,**  
frisch aus Obst, per Flasche 95 Pfg. oder Glas, bei Mehr-Abnahme billiger.  
empfiehlt **Otto Riemann.**

**Notenpapier**  
ist zu haben in der  
Buchdruckerei S. Steinbeiß.



**1893er St. Julien**  
(Rotwein) der Hof-Deuböhl. Joh. Friedrich in Säuerbad empfiehlt die  
Apotheke.  
Preis per:  
1/2 St. M. 1.50  
1/4 St. M. 0.80

**Medizinal-Cohayer**  
St. v. 60 an  
empf. Apotheke  
Annaburg.

**Für Theetrinker!**  
**Feinsten Pecco-Melange und Soudong-Chee**  
empfiehlt **Max Bucke.**

**Sepha's Bettstellen**  
in jeder Ausfertigung und Preislage,  
mit und ohne Matratz,  
Rohr- und Polsterstühle,  
sowie **Tische, Koffer,**  
**Herren- und Damen-Reisetaschen**  
empfiehlt  
**Otto Fuhrmann, Annaburg.**

**Bratheringe**  
empfiehlt **Otto Riemann.**  
**Rechnungsformulare**  
sind vorrätig in der  
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“, Berlin, gehalten werden;  
dem die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.  
Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant. Für 75 Pfg. (frei in der Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abnommt man nur die nächsten Postanfall wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen): 1. gratis: den Landwirthschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: die Naturlisten u. Lehrmittelsbörse; 4. gratis: die Kunstverzeichnisse; 5. gratis: das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Räthsel etc.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten wissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierbörse-Verein und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierbörse-Bestellungen.  
Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Heiligkeit an Belehrung und Unterhaltung. Für jeden Thier u. Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirth, Forstbesitzer, Gärtner, Jäger, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Bestellungen in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abnommt nur bei der nächsten Postanfall, wo man wohnt.

**Damen und Herren**  
nehme ich noch bis heute zum **Tanz-Unterricht** an.  
**John, Tanzlehrer.**

**Einkauf**  
von allen Zink, Messing, Zinn und Kupfer in jedem Quantum.  
Annaburg. **Carl Zoberbier.**

Für rationelle Teinpflge!  
**Grolsch's Heublumen-Seife**  
(System Knapp) Preis 50 Pfg.  
**Grolsch's Pöenem-graecum-Seife**  
(System Knapp) Preis 50 Pfg.  
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen und zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern und Hautunreinigkeiten. Geeignet zur Waschlungen und Büdem nach den Ideen von Pfarer Knapp's.  
Zu haben einzeln in Apotheken und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der **Engel-Drogerie** von **Johann Grolsch in Brünn (Mähren).**  
In Halle a.S. bei C. Kaiser, Drogist; in Herm. Sittz Nachf., Drogist.  
In Annaburg bei: **Philipp Krieger, Apotheker.**  
Jeder Dame unentbehrlich!

Für **15 Mark** nach Maass eine **Herren-Anzug** aus modernem Buckskin Muster-Massanstellung (reg. 10 Pf. Rückporto. Versand gegen Nachnahme).  
**E. Cohn**  
Schweinfurt, Bayern  
Herren-Kleider-Fabrik.

**Dr. Oetker's**  
Bäckpulver 10 Pfg.  
Vanille-Zucker 10 Pfg.  
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.  
Je mehr gratis.  
In Annaburg bei **Otto Riemann.**

**Bauhand-Stampfarben**  
(in blau und violett).  
waschichte Stampfarbe zum Wäschezeichnen  
hält vorrätig die  
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Christiane Schmoht geb. Gossmann**  
fagen hiermit allen Freunden und Bekannten für die reiche Blumenbeude, sowie auch Herrn Pastor Lange für die trefflichen Worte am Grabe den tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernden Familien  
**Schmoht und Töpfer.**  
Annaburg, den 9. Juli 1899.

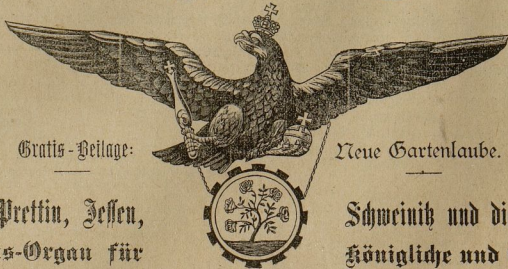
**Naturheilverein**  
Annaburg.  
Montag, den 17. Juli Abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokale.  
Der Vorstand.

**1 Paar Kassetten-Schlüssel**  
und **1 Portemonnaie** mit Inhalt ist auf dem Kinderfestplatz gefunden worden und gegen Erstattung der Interzessionsgebühren abzugeben bei **Carl Zoberbier, Annaburg.**

Redaktion Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 81.

Donnerstag, den 13. Juli 1899.

III. Jahrg.

## Amülicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Wahl- und Klagenliste ist in  
Annaburg erschienen.

Annaburg, den 12. Juli 1899.  
Der Gemeinde-Vorsteher,  
Neizenstein.

### Tagesgeschichte.

Der Kaiser, welcher anfangs voriger  
Woche seine Nordlandreise angetreten hat,  
ist vor Vorzug in bestem Wohlsein gelanggt.  
Die Kaiserin hat sich mit den kaiserli-  
chen Kindern zu längerem Aufenthalt nach  
Verthesgaden begeben.

Der Oberpräsident der Provinz Bran-  
denburg, Staatsminister von Lindenbach ist am  
9. d. M. im Potsdam verstorben.

Als St. Petersburg am 10. d. M. be-  
gemeldet: Großfürst Thronfolger Georg  
ist gestorben. Der Großfürst Thronfolger,  
Czarewitsch, ist ein Bruder des regierenden  
Kaisers von Russland, Nikolaus II. Er ist  
geboren am 9. Mai 1871, nach dem russischen  
Kalender am 27. April, in Jaroslawo-Sele.  
Wie die amtliche Meldung aus Abbas Ni-  
mann befragt, ward er plötzlich an starker  
Machtstift.

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Der in benachbarten  
Wohlfühlende Radfahrer-Verein, dem auch  
einige Herren aus Annaburg angehören, ver-  
anstaltet am nächsten Sonntag eine gemein-  
same Fahrt nach Bad Schmiedeberg, an  
welchem Tage dortselbst das historische Ma-  
garethenfest gefeiert wird.

**Annaburg.** Dem „Wittenbr. Tabl.“  
entnehmen wir folgendes: Vor längerer Zeit  
lernten sich in dem Paul Gerhardt-Stift zu  
Wittenberg Herr Piefer von Cuyßig und der  
Arbeiter Otto Wadsch, auch Bauer genannt,  
aus Annaburg gebürtig kennen. Demselben

so genannten Reichthumhalten dieser Bullen im-  
möglich. Mit Genehmigung des Kreisamts  
schaffte man sich andere Gemeinden zu  
einem Bullenhaltungsvorbande vereinigen.

**Das erste Gold auf den Fel-  
dern!** Gold in zweierlei Bedeutung, ein-  
mal als Werthobject, ferner im farbigen  
Sinn als Schmuck, ist in den letzten Tagen  
auch hier zum ersten Mal ausgegraben. Jetzt eben  
legt sich jener geführende Sand auf die  
Fruchtbarkeitsverfärbung. Das Korn und die  
Gerste blühen. An den feinen Gersten, die  
schon im Sommerlicht glühern, wie Wellen  
hüpfen und mattfarbigen Goldes, Schmuck-  
stücke beginnt. Ueber ein kleines und die  
Sonne wird in den wogenden Wald fallen  
der so geheimnißvoll raucht, und in wirtliche  
Gold wird der Landmann die goldene Geste  
ammünzen. Versetzt glühern, wie Peter Paul  
nimmt man durchsichtig die Gerste an und  
in unserer Himmelslicht strahlt das ja-  
stendlich. Der alte Holzwirtschaft auf diesen  
Tag, den 29. Juni, d. M., ist ein solches  
Korn die Wurzel“ bedeutet ja eben nichts an-  
dres, als daß von diesem Zeitpunkt ab das  
Korn aufsteht, durch die Wurzel Säfte zu  
ziehen und der der Sonne zugewandene Kopf-  
prozess der Reife beginnt. Welche ein wich-  
tiger Abschnitt in dem erwachungsprozess  
daraus des Landmannes, dieser Reife legt  
an der Schwelle des Erfolges seiner Mühen,  
und wenn nicht Wetterschlag, Hagel oder  
andere alles verdirbt, dann winkt ihm  
sichener Lohn. Mit solchen Gedanken der  
Sorge und des Hoffens begrüßt wir das  
erste sinnende Gold an Halmen und Aehren,  
wobei es überall den Segen reichen Mann-  
guldtrages bringen und so den Schwitz ent-  
setzen, den es geföhrt hat und in den heißen  
Stunden der Ernte noch folgen wird.

**Die Zahl der Turner in Sachsen.**  
Nach der letzten Zählung vom 1. Januar  
1899 befanden in Sachsen 14. Turnvereine  
„Sachsen“ 818 Turnvereine (56 mehr als  
1898) mit 113,937 Vereinsmitgliedern über  
14 Jahre (mehr 3212), von welchen 66,041  
(mehr 2260) an den Turnübungen theil-  
nahmen. Vorturnier giebt es 5978 (mehr  
und an den 94,298 Turnabendern  
(8225) theilgenommen 2,772,566  
und mehr 121,790). Frauenturnabthei-  
lung giebt es 225 (mehr 19) mit 6614  
389) Turnerinnen. Vereinsseigne  
plätze besitzen 189 und Turnhallen 130

**Die Volkszählung von 1900** soll  
den groß angelegt werden, um ein mög-  
genanntes Reich der Bevölkerungszu-  
wachs im Deutschen Reich an der Jahr-  
wende zu geben. Nach verschiedenen  
in sollen werthvolle Ergänzungen der bis-  
her Erhebungsweise geschaffen werden,  
von jetzt geraumer Zeit wird daran ge-  
et, ein umfassendes Schema herzustellen  
die nächste Volkszählung maßrichtig  
werden.

**die Reichsaffenscheine.** In nächster  
werden neue Reichsaffenscheine zu 50  
ausgegeben werden.

**die der Pferde gegen Stech-  
en** wird durch eine Vertheilung des  
Zuges mit Erdpech in Terpentinöl oder  
Sätesung des Wasserpechtrautes, das  
unten Stellen wäscht, und womit man  
sich selbst ein Striegeln abreibt.

**die Elbe** ist in den letzten Tagen in-  
folge der anhaltend regnerischen Witterung  
nicht unerheblich gestiegen, doch liegt zu der  
Vertheilung, daß der Fluß austreten und die  
Geneigte gefährden könnte, vorläufig kein  
Grund vor.

**Jessen.** Seitens des Schulvorstandes  
sind die Ferien in diesem Jahre an hiesiger  
Schule vom 16. Juli bis 6. August festge-  
setzt. Das Schulfest wird am 13. und 14.  
August abgehalten werden.

**Jessen.** Dem künftigen Eisenbahn-  
Station-Vorsteher am Anhalter Bahnhof zu  
Berlin, Herrn R. Tülich aus Jessen, ist kürz-  
lich von St. Majestät dem König von  
Sachsen das Ritterkreuz des Adrehtsordens  
verliehen worden.

**Jahna.** Ein jedenfalls sicheres Mittel  
zur Bählung widerpenntiger Gefangener  
wurde am Mittwoch hieselbst gegen einen  
Stroß angewandt, welcher, da er heftig  
auf verweigert wurde, in Sechsa verhaftet und  
nach dem Gefängnis zuweilen transportiert  
werden sollte. Derselbe hat nicht dazu zu  
bewegen, den Weg nach Schweinitz zu Fuß  
anzutreten, sondern bestand darauf, gefahren  
zu werden, was ihm denn schließlich auch be-  
willigt wurde. Wie bekannt war aber der  
Bauern, als sein Gefährt in der Gestalt  
des Stroßes vorzuführen kam, auf den  
er sich zu setzen eingeladen wurde. Gute  
Mühe um bösen Spiel machen, da er sah,  
daß er mit seiner Störigkeit nicht durchkam,  
obwohl er seine „Equipe“ und nun ging es  
über „Stoß und Stein“ nach seinem Be-  
stimmungsorte, ohne seine Bitte zu erfüllen,  
auf der er lieber gehen wolle, als auf diese  
Weise zu reisen.

**Schlieben, 11. Juni.** Am Bauplatz  
wurde gestern Nachmittag dem Handelsmann  
Bühnde aus straflich ein mit Heu beladener  
Wagen, den er von seiner am Burgwall be-  
legenen Wiese dorthin geföhrt hatte, geföh-  
len, ohne daß es bisher gelungen wäre, ein  
Spur des frechen Diebes zu ermitteln.

**Liebenwerda.** Nach Schluß des heuti-  
gen Pferdemarktes fand man in einem  
öffentlichen Stände einen braunen Wallach,  
zu welchem sich bis heute kein Eigentümer  
gemeldet hat, weshalb das herrenlose Thier  
auf polizeiliche Anordnung eingekerkert werden  
musste. — Die im Wüdenberger Walde sich  
anhaltenden Kämgurbs, von denen kürzlich  
berichtet wurde, entkamen jedenfalls dem  
Jagdreviere des Grafen von Wilsleben-Al-  
tdöbern, der dieselben früher dort einföhrt  
und später wieder frei ließ.

**Bobritzsch.** Am Dienstag wurden die  
Waldhändigen Eheleute zu tiefe Feuer ver-  
setzt. Ihr zweijähriges Kind fiel in die  
Dingegrube und obgleich Hilfe sofort an-  
hand war, konnten die Eltern doch nur die  
kleine Leiche bergen.

**Roßkus, 10. Juli.** Ein Mord wurde  
am Freitag an der 10jährigen Tochter der  
Wittne Bergmann aus Großschäferschen verübt.  
Das Kind, das Hülfe suchen gegangen war,  
wurde am Sonnabend in der Haide unweit  
der Glasütte ermüdet aufgefunden. Unter  
dem Verdacht der Thäterchaft wurde Schmelter  
Sch. festgenommen.

**Döben, 11. Juli.** Durch Explosion  
von Kohlenstaub in der Kohlengrube Felix  
Vohsdrub sind zwei Arbeiter schwer und ein  
Arbeiter leichter verletzt.

**Magdeburg, 10. Juli.** Im Walde bei  
Gommern fand gestern die Grundsteinlegung

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die  
kleinpartige Stempelle oder deren Raum  
10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-  
geordnete 15 Pfg., Restanten 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt-  
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

